

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
------------------	----

1. Kapitel

Von der externen zur internen Rationalität des Rechts	13
---	----

I. Die Emergenz normativer Standards in der Praxis	13
1. Normative Standards als Phänomen der dritten Art	14
2. Das Rechtsstaatsprinzip als kommunikative Ethik	15
3. Leistung und Grenzen methodenbezogener Normen	16
II. Interner Rationalität fehlt eine epistemische Garantie	17
1. Die Verfassung als Rationalitätsmaßstab	17
2. Methodenbezogene Normen	18
3. Zirkularität und Paradox	18
III. Die Überordnung eines philosophischen Rationalitätsmaßstabs	20
1. Direkte Unterordnung als Sonderfall der praktischen Vernunft	21
2. Indirekte Unterordnung durch den Anwendungsdiskurs	32
3. Das Verschwinden des übergeordneten Maßstabs im Paradox	37
IV. Die praktische Entparadoxierung juristischer Rationalität	41
1. Das Paradox als Schreckgespenst	42
2. Semantisch lexikalische Analyse des Begriffs „Paradoxie“	44
3. Der Aufschub endgültiger Rationalität	48

2. Kapitel

Vom Gesetz zum Ganzen des Rechts	52
----------------------------------	----

I. Rechtsanwendung als holistisches Problem	52
1. Widersprüche im Recht	53
2. Lücken im Recht	59
3. Zwei Wege holistischen Argumentierens	63
II. Vom starken zum schwachen Holismus	67
1. Die Kritik am starken Holismus	68
2. Der Molekularismus zerschlägt die Welt in isolierte Inseln	71
3. Die Rückkehr zu einem schwachen Holismus	76

3. Kapitel

	Von der Semantik des Gesetzes zur Pragmatik des Rechts	80
I.	Semantische Moderation des Holismus	80
	1. Bindung durch den Gesetzgeber	80
	2. Bindung durch das Gesetz	88
	3. Der Übergang von der Semantik zur Pragmatik	104
II.	Pragmatische Moderation des Holismus	114
	1. Das Modell der Gegenstandserkenntnis	115
	2. Erkenntnis als Präzisierung der Selbstbeschreibung	119
	3. Das Paradox praktischer Normativität	123

4. Kapitel

	Von der vertikalen zur horizontalen Gesetzesbindung	125
I.	Von der Beobachtung der Rechtsquelle zur Beobachtung des Verfahrens	126
	1. Ontologie oder Verfahren	128
	2. Beobachtung erster oder zweiter Ordnung	131
	3. Vertikale oder horizontale Systematik	139
II.	Von der Ableitungshierarchie zum Netzwerk der Recht-Fertigung	141
	1. Die Funktion der Präjudizien am Beispiel des EuGH	141
	2. Vorentscheidungen im Rahmen einer inferentiellen Semantik	144
	3. Recht als eine sich selbst stabilisierende Praxis	146
III.	Von der monodirektionalen zur polydirektionalen Gesetzesbindung	155
	1. Die Konstruktion der Rechtsquelle	156
	2. Die Rolle der Präjudizien	161
	3. Vernetzung und Relevanzhorizont einer Entscheidung	163

5. Kapitel

	Die Anforderungen der Verfassung	167
I.	Art. 20 III GG: Vom Begriff zum Problem der Gerechtigkeit	168
	1. Der Begriff der Gerechtigkeit	168
	2. Gerechtigkeit und Legitimität	171
	3. Gerechtigkeit als Problem des Rechts	172
II.	Art. 97 GG: Vom Gesetz als Inhalt zum Gesetz als perspektivischer Form ..	174
	1. Auslegung des Art. 97 GG	175
	2. Gesetzesbindung und Gewaltenteilung	177
	3. Gesetzesbindung und Rechtsstaat	182

III. Art. 103 II GG: Von der vorgegebenen zur hergestellten Wortlautgrenze	184
1. Besonderheiten im Strafrecht	184
2. Die Wortlautgrenze im Strafrecht	185
3. Die Gesetzesbindung im Strafrecht	186
IV. Art. 103 I GG: Vom formalen Teilhaberecht zum Beitrag im dialogischen Rechtsfindungsprozess	188
1. Formale Garantien und konkrete Ausprägungen des Anspruchs auf recht- liches Gehör	189
2. Beachtungspflicht und Begründungserfordernis	190
3. Was heißt „Anspruch auf Beachtung“?	192

6. Kapitel

Vom Gesetzestext über die Argumentation zur Begründung	195
I. Der Gesetzestext als Medium für Gründe	196
1. Die Gewalt der Interpretation	196
2. Die Grenze der Auslegung	198
3. Die Zeichenkette als sozialer Fokus der Argumentation	201
II. Die streitige Argumentation im Verfahren	203
1. Das Verfahren als semantischer Kampf	203
2. Kampf ums Recht im Raum der Sprache	207
3. Der Streit als Material für die Begründung	208
III. Die Begründung bezieht die Argumentation auf den Gesetzestext	209
1. Kriterien für eine gute Begründung	210
2. Die philosophische Argumentationstheorie	210
3. Die Geltung als Kriterium	211
IV. Transkription als Legitimitätstransfer	212
1. Anordnende und rechtfertigende Texte	213
2. Begründung und Recht auf Sprache	214
3. Der Legitimationstransfer vom Gesetz auf die Entscheidung	215
V. Die Gesetzesbindung als Paradoxienmanagement	216
Literaturverzeichnis	219
Personenverzeichnis	243
Sachverzeichnis	248